

Bezugsgebühr:

Werkblätter für Dresden bei täglich
unmittelbarer Bezugnahme durch unsere
Posten abhebt und morgens, an
Sonn- und Montagen nur einmal
ab 11. 50 Uhr, durch auswärtige Kom-
missionäre ab 11. 50 Uhr bis 8. 00 Uhr.
Bei unmittelbarer Bezugnahme durch uns
von 8. 00 Uhr bis 8. 00 Uhr.
Geschriften aller Art und u. Ortsan-
kündigungen nur mit beschränkter
Quellenangabe (Dresd. Rade.)
möglich. Nachdrückliche Sonderar-
richtungen bleiben unverändert.
Anwerbung Manuskripte werden
nicht aufbewahrt.

Teleg. Adressen:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Sommer-Sacos ^{nr. 4.} stärksten Herren
Schlafrock-Meyer, Frauenstr. 7.

Anzeigen-Carl.

Entnahme von Anzeigen
Die nachstehende Tabelle zeigt
die Anzahl der Anzeigen pro Seite
in den verschiedenen Abdruckarten.
Die 1-polige Seite hat 20 Blg., die 2-polige Seite
25 Blg., die 3-polige Seite 30 Blg., die 4-polige Seite 40 Blg.
Die Nummern nach Sonn- und
Montag sind 1-polige Seiten,
die Feiertage 2-polige Seiten,
so wie auf Werbeleiste 40 Blg.
2-polige Seiten auf Zeitungen und als
Engeland so Blg. Auswirkung ist
nur gegen Betriebsabteilung.
Betriebsabteilung werden mit 10 Blg.
berechnet.

Bernhardshausen:
Am 1. Nr. 11 und Nr. 2006.

Größtes
Lager!
Garten-
Schlüsse
Gummifabrik
Reinhardt Leupolt, Dresden-A., Wettinerstr. 88
Telephon 88.

KRONDORF
Brunnen-Unter-
nehmung
Krondorf
anerkannt bester Sauerbrunn
bei Gebr. Stremann, Mohren-Apotheke, Kirnaischer Platz.

Haushaltsschaffest:
Marienstr. 38/40.

Armeefussstreupulver „Pedelin“.
Wirkung überraschend und angenehm. Bindet sofort den Geruch. Vertritt
den Schweiß nicht. Wundsauber selbst bei grössten Sträppchen unmöglich.
Vollständig unschädlich. Aesthetisch bestens empfohlen. In der Armeeführung
gegen 1000 f. Amerik. Dose 50 Pf., Paket 25 Pf. Direkte Zulieferung
für 60 Pferde. Paul Schochert, Bischofsweide.
Depot bei Herm. Koch, Altmarkt, und Weigel & Zsch. Marienstrasse.

Vollständige Reise-Ausrüstungen liefert Robert Kunze, Altmarkt Rathaus.

Nr. 194. Spiegel: Der Sieg Combes'. Arbeitsergebnisse in der Landwirtschaft. Landesfahrt. Nutzmaulische Witterung: Heiter warm, Gewitterneigung. Donnerstag, 14. Juli 1904.

Der Sieg Combes'.

Die Anstrengungen der vereinigten Gegner des Ministerpräsidenten Combes, noch unmittelbar vor Schluss der parlamentarischen Tagung diesen verhälften, in seiner Fülle derartig gefährlichsten Kämpfer der antiklerikalen Politik zu tönen, haben sich als erfolglos erwiesen. Es fehlt eine Zeit lang zweitaktiv zu sein, ob der aus Anlass der Kartäuser-Befreiungssäfte unternommene Versuch, die Regierung in dem Augenblick zu Fall zu bringen, in dem sie sich anstellt, das Kongregationsbeschluß anzuwenden und auszuführen, scheitern oder gelingen werde. Bestand doch die Mehrheit des Kommissionsausschusses, der zur Untersuchung der Angelegenheit eingesetzt worden war, aus Freunden des Kabinettsteils, aus Ultramontanen, Nationalisten, Monarchisten und jenen Republikanern, die obliegt der Regierungsmehrheit, des sogen. „Bloc“, stehen. Zum Berichtsteller des Ausschusses war überdies der Abgeordnete Maurice Colin ernannt worden, der vor zwei Jahren dem Antiklerikalen Dumont das Mandat von Algier entzogen hat. Colin befand sich von Haus aus grundsätzlich zum republikanischen Radikalismus und ist auch bis vor kurzem für die gegenwärtige Regierungspolitik eingetreten. Es ist als es im März zum offenen Konflikt zwischen Combes und dem früheren sozialdemokratischen Handelsminister Millerand kam, trennte er sich als dessen spezieller Freund und Gesinnungsgenosse von der Gefolgschaft des Ministeriums. Gerade um deswillen erachtete ihn die Kommissionsmehrheit als die zum Ministerpräsidenten am meisten befähigte Personlichkeit.

In der Tat hat der Abgeordnete Colin das Vertrauen, das die Gegner der Regierung in ihm sahen, infosofern gerechtfertigt, als der von ihm über den Kartäuser-Befreiungskontrakt erfasste Bericht so abgefasst war, daß er der Fälschen mehrere enthielt, die der Regierungstätigkeit Combes' ein rüches Ende bereiten könnten. Wäre der Colinsche Bericht auch nur in einem seiner Anträge, die das Verhalten des Ministerpräsidenten in der fraglichen Angelegenheit missbilligen, zur Annahme gelangt, so hätte für Combes und sein Ministerium das leichte Stündlein geschlagen. Er kann zwar nicht umhin, dem Ergebnis der Untersuchung gemäß festzustellen, daß gegen den Ministerpräsidenten und dessen Sohn Edgar auch nicht der Schatten eines Verdotes vorliegt, sich einer unlauteren Handlungswelt schuldig gemacht zu haben. Im übrigen aber gestaltet er sich zu einer Redefertigung Millerands auf Kosten der beiden Combes, Vater und Sohn. So wird deren Aussagen ein geringeres Maß von Glaubwürdigkeit zugeschrieben als denen Lagraves, des Freunde des sozialdemokratischen Exministers. Gegen Edgar Combes wird der Vorwurf erhoben, daß er über den Befreiungsvorfall Lagrave gar nicht so entrüstet gewesen, vielmehr nachher mit Lagrave noch sehr befreundet geblieben sei. Dann führt der Bericht würdig fort: „Um gegenüber den Anklagen Vessons betreffs des Expressionsvertrages bei den Kartäusern die Unschuld des Edgar Combes zu beweisen, wurde die Affäre Lagrave enthüllt. Aus diesem Grunde hat der Ministerpräsident Lagrave, als Zeuge auszusagen. Es ist bemerkenswert, daß Lagrave die Wahrheit sagt und nicht Edgar Combes, indem Lagrave erklärt, er habe Edgar einen Brief geschrieben, den Edgar erhalten zu haben leugnet. Aus den Erhebungen der Kommission ergibt sich, daß diese ganze Sache nur den einen Zweck hatte, für Edgar Combes ein günstiges Moralitätsengagement zu liefern, und es scheint sindisch und lächerlich, in solcher Weise vorzugehen.“ Der Bericht enthält schließlich in bezug auf Edgar Combes noch die Bemerkung, daß er „verdächtige Personen um sich hatte, die schmutzige Geschäfte betrieben“. Von den Revolutionen, zu denen der Colinsche Bericht gelangt, haben zwei den Charakter eines Tadesvotums; die eine richtet sich gegen die Regierung im allgemeinen, indem behauptet wird, in der Justizvölker seien gewisse Übergriffe begangen worden, die andere verurteilt die Haltung des Kabinettsteils, von dem gesagt wird, daß er unvorsichtigerweise und ohne zwingenden Grund das Land in Unruhe versetzt und einen die Republik im Auslande vertretenen Beamten, den Kommissär bei der Weltausstellung in St. Louis, zum Schaden der französischen Interessen in ein schlechtes Licht gestellt habe.

Die Kommissionsmehrheit hat sich diese Schlussfolgerungen des Colinschen Berichts nicht zu eigen gemacht, sondern die Tadesvoten des Untersuchungsausschusses in Vertrauenskundgebungen umgewandelt, so daß Combes aus der ganzen Kartäuser-Befreiungsgeschichte, der die Hauptrolle, der Nachweis der Befreiung selber, fehlt, als Sieger hervorgeht. Zu einer Abstimmung über die Resolutionen des Untersuchungsausschusses ist es überhaupt nicht gekommen, sie sind durch die Tagesordnung, die von den Vertretern des Regierungsblocks bearbeitet wurde, bestimmt worden. Diese Tagesordnung bestand aus drei Teilen, von denen derjenige, der jeder aktuellen politischen Tragweite entbehrt, indem er ganz im allgemeinen die Brandmarke der anonymen Verleumdungen und Verleumder ausübt, einstimmige Annahme fand. Der Teil der Tagesordnung, der das Ergebnis der Untersuchung dahin zusammenfaßt, daß die Ehre des Ministerpräsidenten und der Regierung über jeden Verdacht erhaben sei, erzielte eine Mehrheit von 276 Stimmen, während 82 Deputierte dagegen votierten. Die entscheidende Ab-

stimmung erfolgte bei dem dritten Teile der Tagesordnung, der die direkte Verwerfung der in dem Kommissionsergebnis gezeigten, gegen Combes und sein Ministerium abzielenden Schlüsse bedeutet, indem er jeden Antrag zu dem erweiterten Vertrauensvotum zurückweist. Hier ergab sich eine Regierungsmehrheit von 306 gegen 244 Stimmen. Die gesamte Tagesordnung gelangte schließlich mit 334 gegen 154 Stimmen zur Annahme.

Die republikanische Regierungsmehrheit war in der letzten Zeit wiederholten bedenkenlos ins Wanzen geraten. Daß sie jetzt soeben das Kabinett Combes vor dem Sturz bewahrt hat, hat wohl auch weniger den ausgesprochenen Charakter einer bloß persönlichen Vertrauensabstimmung für den Ministerpräsidenten, sondern mehr den Ausdruck des entschlossenen Willens, die antiklerikale Politik, wie sie von Combes verfolgt wird, aufrecht zu erhalten und bis zu den letzten Konsequenzen fortzuführen. Diese Politik würde zum Stillstand gebracht, gefährdet und womöglich völlig in Frage gestellt werden sein, wenn schon heute das Schicksal des Ministeriums Combes besiegelt worden wäre, abgesehen davon, daß es eine sehr mißliche Sache ist, vor Beginn der parlamentarischen Ferien ein neues Kabinett an das Steuertruder des Staates zu berufen, zumal die gegenwärtige Regierung gerade jetzt noch die Aufgabe zu erfüllen hat, das neue Unterrichtsgesetz, das die Kongregationschulen austrotten soll, Wirklichkeit werden zu lassen. Um die Zukunft der seit zwei Jahren betriebenen Kulturlampspolitik sicherzustellen, darf ihr Hauptträger Combes nicht unter dem Zwange eines Tadesvotums aus seinem Amt scheiden, weil das den Anschein erwecken könnte, als sei der Wille der republikanischen Kammermehrheit, an der antiklerikalen Politik mit der neuverdienten von Combes ausgeschriebenen Parole der Trennung des Staates von der Kirche festzuhalten, inzwischen bereits wieder hinfällig geworden. Combes will im Süden freiwillig zurücktreten, und zwar vornehmlich deshalb, weil sein heutiges Kabinett hinsichtlich der letzten Fragen der radikalen Fortsetzung des Kulturlampfes nicht einheitlich zusammengebracht ist. Wenn Combes im Herbst mit dem Bericht den regierenden Parteien seinen Posten verläßt, so bedeutet das nur einen Personen-, nicht aber einen Systemwechsel, zu dem Zwecke, einer neuen Regierung den Weg zu ebnen, die auf kirchenpolitischem Gebiete genau dasselbe Programm weiter verfolgt, das Combes ihr hinterlassen hat, während ein vorzeitiges Lebensende der am Ruder befindlichen Regierung die Bildung eines Ministeriums, das von dem kulturlampfischen Geiste eines Combes und seiner gegenwärtigen parlamentarischen Mehrheit erfüllt bleibt, erschweren, wenn nicht unmöglich machen könnte. Der Gedanke der Trennung des Staates von der Kirche ist das Motiv der Abstimmungen gewesen, in denen die Kammer am Dienstag dem Ministerpräsidenten den Sieg über seine Feinde bereitet hat.

Neueste Drahtmeldungen vom 13. Juli.

Zum russisch-japanischen Krieg.

London. (Priv.-Tel.) Der „Morningpost“ wird aus Shanghai gemeldet, daß am Sonnabend eine große Schlacht vor Port Arthur stattgefunden habe. Die Japaner griffen das westliche Fort an, die Russen wiesen einige Landmine und verursachten furchtbare Verluste. Die Japaner zogen sich zurück. Angeblich betrugen ihre Verluste 2800 Tote und Verwundete. – Aus Tientsin wird gemeldet: Die Russen räumen in Jinsau, den Hafen von Rutschow, mit ihrer ganzen Artillerie, da Befehl eingegangen war, alle verfügbaren Streitkräfte für die Verteidigung des Eisenbahntunnelpunktes bei Tschitschir zu konzentrieren.

Petersburg. Der Korrespondent der „Birshemija Wjedost“ telegraphiert aus Tschitschir am unteren Il.: Am 10. Juli morgens begann unser Krieg gegen die Kaiserstadt. Die Japaner griffen das westliche Fort an, die Russen wiesen einige Landmine und verursachten furchtbare Verluste. Die Japaner zogen sich zurück. Angeblich betrugen ihre Verluste 2800 Tote und Verwundete. – Aus Tientsin wird gemeldet: Die Russen räumen in Jinsau, den Hafen von Rutschow, mit ihrer ganzen Artillerie, da Befehl eingegangen war, alle verfügbaren Streitkräfte für die Verteidigung des Eisenbahntunnelpunktes bei Tschitschir zu konzentrieren.

Tokio. (Amtliche Meldung) General Oki berichtet: Die japanischen Verluste bei der Besetzung von Kai-ping vom 5. bis 7. Juli werden auf 24 Mann, darunter 4 Tote, geschätzt; die vom 8. und 9. betrugen ungefähr 150 Mann.

Boris. Der Petersburger Korrespondent des „Journal“ meldet, daß Großfürst Boris vom Kriegsschiff „Playa“ zurückberufen wurde und zum Zeichner der Ugnade des Zaren noch Archangelsk verbannt werden wird. Der Großfürst habe trotz wiederholter Ermahnungen des Zaren sich allerhand Extratätigkeiten zu Schulden kommen lassen.

Bergen. Die Fjord „Hohenzollern“ mit dem Deutschen Kaiser an Bord ist heute morgen von hier in See gegangen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zu dem deutsch-englischen Schiedsabkommen bemerkt die „Nat.-Aga.“: „Das zwischen Deutschland und England abgeschlossene Schiedsabkommen bestimmt ein weiteres Glied in der Reihe internationaler Vereinbarungen, die im Interesse der friedlichen Entwicklung mit Benützung begrüßt werden dürfen. Bezeichnet ist dieses jüngste Abkommen auch für die Gestaltung der deutsch-englischen Beziehungen, die in der Kieler Woche bereits zum Ausdruck gebracht sind. Wegen auch vereinzelte englische Organe an dieser

Plauders sterbende Kindermilch
(kleinstere)
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund Bautznerstr. 79
Futterung

Hannover-Hamburg entstand heute morgen ein Heidebrand, der sich im Laufe des Tages mehrere Tausend Meter weit ausdehnte. Nachmittags muhte aus Celle das 77. Infanterie-Regiment mittels Gitarzuges zur Hilfeleistung herbeigeholt werden.

Düsseldorf. Bei Schwimmübungen im Rheine, die gestern nachmittag von der 5. Eskadron des hier garnisonierenden Westfälischen Ulanenregiments Nr. 5 vorgenommen worden sind, stürzte ein Kahn um. Sechs Ulanen fielen ins Wasser, zwei davon ertranken.

Karlsruhe. Der Mannheimer Bürgerausschuß genehmigte gestern einstimmig die Errichtung einer zweiten Radbrücke. Infanteriehessen fand abends ein Kampftest von 400 Personen statt. – Staatsminister v. Bauer tritt nach dem Landtagsschluß zurück. Als sein Nachfolger wird der Minister des Innern Scheibel genannt.

München. In der Kammer der Abgeordneten wurde nach weiterer längerer Debatte über den Antrag Hammerichsmit betreffend Einführung der Proportionalwahl zunächst darüber abgestimmt, ob der Antrag genügend unterstützt werde. Nach gleichlicher Vorichstiftung sind die Stimmen von 76 Abgeordneten zur Unterstützung erforderlich. Das Resultat der Abstimmung war: 59 Stimmen für, 68 gegen. Daraus folgt, daß der Antrag nicht genügend unterstützt wird, und damit ist der Antrag Hammerichsmit und ebenso der zugehörige Antrag Andreae erledigt. Für die Unterstüzung stimmen Liberale, Sozialdemokraten und Freisinnige Vereinigung, gegen die Unterstüzung das Zentrum.

München. (Priv.-Tel.) (Amtliche Meldung) Bei der heute im Wahlkreis Karlsruhe stattgehabten Erstwahl zum Abgeordnetenhaus wurde Konsistorialpräsident Herhoff (Freisinn.) mit 184 von 233 abgegebenen Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat, Landgerichtspräsident Becker (nat.-lib.) erhielt 109 Stimmen.

Breslau. Kroatische Arbeiter, die beim Rohrbau Schmiedeberg-Landesschule beschäftigt sind, verlegten im Neumannschen Gasthause zu Görlitz bei Landeshut ihren Schachttreffer durch einen Schuh in die Milz lebensgefährlich. Der Wirt Neumann erhielt drei schwere und mehrere leichte Schußverletzungen. Das Lokal wurde demoliert. Möbel und Gehäuse wurden zertrümmert. Als die Arbeiter das Verhörfürwerk beendet hatten, fanden ihnen auf der Chauffe zwei Radfahrer entgegen. Der eine wurde vom Rad gerissen, mit Schlagringen schwer verletzt und ihm Uhr und Portemonnaie genommen. Einige der Täter sind bereits verhaftet.

Polen. Der Industriekreisfuchs in Russisch-Polen ist mit gegen 400 Wohnhäusern und drei Fabriken niedergebrannt.

Erlau. Die Dithmarscher Erlau b. Bremen, bestehend aus 21 Häusern, ist total niedergebrannt. Über 1000 Menschen sind obdachlos.

Wien. Gestern erschien sich hier aus Furcht vor Wohnungsbrand der Journalist Dr. Boris Minz. Er galt als einer der besten Kenner des Balkans.

Wien. Das Auswandererschiff „Vannoni“ von der Gundor-Vinie konnte heute von Triest nicht abschiffen, da 42 Matrosen die Arbeit einstellten.

Großbritannien. Die gestrigen Verhandlungen zwischen den Kapita-Unternehmern und den Ausständigen sind ergebnislos geblieben. Nach Ablauf der für die Wiederaufnahme der Arbeit gestellten Frist wurde daher heute mittag mit der Auszahlung des Lohnes unter Aufsicht der Dienstälter begonnen,